

Ann-Christine Sparn-Wolf
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Telefon: 0611 31-2465
Fax: 0611 31-5917
Email: ann-christine.sparn@wiesbaden.de

Donnerstag, 6. Dezember 2018

PRESSEMITTEILUNG

Damit Obdachlose nicht (er)frieren!

Antrag der LINKE&PIRATEN-Rathausfraktion bringt 5.000 € für die Teestube des Diakonischen Werks Wiesbaden, mit denen nun dringend benötigte Winterschlafsäcke für Obdachlose in der LHW angeschafft werden

Schlimm genug, dass es in einem der reichsten Länder der Welt mittlerweile wieder eine wachsende Zahl von Wohnungs- und Obdachlosen gibt, die ein ärmliches Schattendasein am Rande der Gesellschaft führen müssen. Doch zur Winterzeit spitzt sich deren Situation jedes Jahr dramatisch zu. Und jedes Jahr gibt es Tote; Menschen, die keinen geschützten Schlafplatz mehr finden und ohne geeignete Ausrüstung im Freien erfrieren.

„Dieses Drama, das sich jeden Winter auf den Straßen abspielt, ist nicht zu ertragen“, sagt Ingo von Seemen, sozialpolitischer Sprecher der L&P-Rathausfraktion. „Darum haben wir im Sozialausschuss beantragt, dass der Magistrat sich ein Bild über den aktuellen Bedarf der Teestube an zusätzlicher Winterausrüstung für Obdachlose machen und die Finanzierung dieser übernehmen soll.“ Mit Erfolg!

Wie am heutigen Donnerstag bekanntgegeben wurde, stellt das Dezernat für Soziales, Bildung, Wohnen und Integration der Teestube nun 5.000€ für die Anschaffung von rund 250 Reserve-Schlafsäcken zur Verfügung, mit denen Obdachlose versorgt werden können, die aufgrund mangelnder Ausrüstung ansonsten in mancher Winternacht in akuter Lebensgefahr schweben würden.

„Dass wir das Dezernat mit unserer Arbeit überzeugen konnten, ist ein toller Erfolg für unsere sozialpolitische Arbeit. Jedoch ist das in diesem Fall aber nicht mehr als eine schöne Randnotiz“, erklärt von Seemen. „Wichtig ist uns, dass diese Schlafsäcke schließlich Menschen vor dem grausamen Kältetod bewahren könnten! Als soziale Gemeinschaft dürfen wir uns nicht auf solchen schönen Gesten ausruhen. Menschen, die aus den unterschiedlichsten Gründen in unserem Land und in unserer Stadt obdachlos werden, brauchen mehr finanzielle und vor allem auch soziale Zuwendung aus unserer Gemeinschaft. Ihnen soll ein menschenwürdiges Leben ermöglicht werden.“